

BETHEN KELLERHÖHE VARRELBUSCH
Bürgermoor Hoheging Petersfeld Resthausen Staatsforsten



St. Marien Bethen | An der Wallfahrtskirche 5 | 49661 Bethen

Katholische Pfarrei
St. Marien Cloppenburg-Bethen

An der Wallfahrtskirche 5
49661 Cloppenburg-Bethen

Telefon 044 71/70 1000
Telefax 044 71/70 100 39

st.marien.bethen@ewetel.net
www.stmarien-bethen.de

Landkreis Cloppenburg
Herr Landrat Johann Wimberg
Eschstr. 29



49661 Cloppenburg

*42 PER + KR mit d. B
von Rückzahl*

*-4062
21.30.20
14.07.2020
Ka
Ka*

Antrag auf Investitionsförderung für das Jahr 2021

Hier: Antrag für eine Hilfe zur Finanzierung einer neuen Orgel für die
Wallfahrtsbasilika St. Marien, Bethen

Sehr geehrter Herr Landrat Wimberg,

die Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Bethen, möchte einen Zuschuss für die
Finanzierung einer dringend notwendigen neuen Orgel (hierzu verweisen wir
auf Punkt 3 unserer Begründung) in Höhe von 20.000,00 € beantragen.

Unserem Antrag ist eine umfassende Begründung mit Finanzierungsplan (hierzu
verweisen wir auf Punkt 5 unserer Begründung) beigefügt, die Bestandteil
dieses Antrages ist.

Wir bitten um eine wohlwollende Prüfung und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

Msgr. Dr. Dirk Költgen, Pfr.

Josef Alterbaum, 2. Vors. KA

Antrag an den Landkreis Cloppenburg für eine Hilfe zur Finanzierung einer neuen Orgel für die Wallfahrtsbasilika St. Marien, Bethen

Inhaltsverzeichnis

1. Welche Bedeutung hat der Wallfahrtsort	Seite 1
1.1 Geschichtliche Einordnung	Seite 2
1.2 Der Wallfahrtsort Heute	Seite 2
2. Ein Musisch-Kulturelles Zentrum der Region	Seite 3
2.1 Konzertreihe	Seite 3
2.2 Musikpädagogische Arbeit	Seite 4
3. Warum ist eine neue Orgel notwendig	Seite 5
4. Die neue Orgel der Firma Hermann Eule, Bautzen	Seite 6
5. Informationen zur Finanzierung	Seite 6
5.1 Finanzierungsplan	Seite 8
6. Antrag Zuschuss Landkreis Cloppenburg	Seite 9
7. Anhang	Seite 10
7.1 Gutachten Klais-Orgel von 1952	Seite 10
7.2 Disposition Hermann Eule Orgelbau	Seite 13

Das komplette Angebot für eine neue Orgel in der St. Marien Basilika, Bethen von Hermann Eule Orgelbau, Bautzen mit Gültigkeit bis zum 31.12.2020 liegt bei.

1. Welche Bedeutung hat der Wallfahrtsort?

Der Wallfahrtsort St. Marien, Bethen ist der einzige Wallfahrtsort im Oldenburger Münsterland und ist über die regionale Bedeutung hinaus auch eine geistliche Insel für die Katholiken der umliegenden Bistümer Osnabrück und Hamburg.

1.1 Geschichtliche Einordnung

Der Ursprung der Pfarrei St. Marien Cloppenburg-Bethen liegt in der Wallfahrt zur Mutter der sieben Schmerzen, die schriftlich seit **1448** bezeugt ist. Durch die Jahrhunderte hindurch war und ist die Wallfahrt nach Bethen, dem einzigen Wallfahrtsort in dieser Region, für die Katholiken des Oldenburger Münsterlandes ein bleibender fester Bestandteil ihres religiösen Lebens. Nach dem 1. Weltkrieg wird 1922 – 1929 die St. Marien-Basilika gebaut mit einer Krypta als zentraler Gedenkstätte für die gefallenen Soldaten des Oldenburger Münsterlandes. 1936 begann hier mit einer Wallfahrt von 3000 Männern der **Kreuzkampf** gegen das nationalsozialistische Regime.

Bischof von Münster, **Clemens August Graf von Galen**, hielt während seiner Amtszeit unter anderem zwei große Wallfahrten mit jeweils über 20.000 Pilgern. Nach dem 2. Weltkrieg wird der Wallfahrtsort zu einem Stück Heimat für die Flüchtlinge, insbesondere für die Ermländer und Schlesier. Die alle zwei Jahre stattfindenden Bekenntnistage der Oldenburger Katholiken erinnern an den Kreuzkampf und das Glaubenszeugnis der Vorfahren während des Dritten Reiches.

1.2 Der Wallfahrtsort Heute

Die aktuelle Bedeutung des Wallfahrtsortes zeigt sich unter anderem in der großen Selbstverständlichkeit mit der alle katholischen **Landesverbände** (KAB, Kolping, KKV, Kreuzbund, Schützen, Frauen, Marianische Congregation, Militärseelsorge, Malteser) eine jährliche Wallfahrt begehen.

So sind zusätzlich zur vor Ort lebenden Gemeinde auch die Bedürfnisse der rund **100.000 Pilgerinnen und Pilger** aller Altersgruppen zu berücksichtigen, die im Laufe eines Jahres allein oder in organisierten Gruppen die Gnadenkapelle und die Basilika ansteuern.

Da sind zum einen die **klassischen Pilger und Pilgergruppen**, die sich mit ihren persönlichen Anliegen als Glaubende oder als Suchende auf den Weg machen zu einer Stätte der seelischen und geistigen Stärkung. Sie brechen bewusst aus der gewohnten häuslichen Umgebung auf, um neue Erfahrungen zu machen in der Anstrengung des Weges, der Stille, des Gebetes, der Meditation und des Gespräches mit anderen.

Außerdem wurden in den letzten Jahren neue Angebote für Menschen gemacht, die durch **Alter oder Behinderung** eher am Rande der Gesellschaft stehen und deren Lebensradius eng begrenzt ist. Die Wallfahrten der Altenheime und der Tagespflegeeinrichtungen die „Malteser-Wallfahrt für Menschen mit und ohne

Behinderungen“ und die Gottesdienste des Vincenzhaus Cloppenburg bieten hier eine willkommene Unterbrechung des Alltags. Die Wallfahrt für Großeltern und Enkelkinder stärkt den Zusammenhalt zwischen den Generationen.

Zum anderen kommen jetzt Menschen, die die Lebensfreude, aber auch die Gefahren, die aus ihrem **Hobby** erwachsen, zu Gott bringen wollen. Reiter und Kutschfahrer, Motorradfahrer, Freunde von Oldtimern und Jägerinnen und Jäger kommen in je eigenen Wallfahrten zusammen und können so ihre Freizeit als Gegengewicht zu einer immer hektischeren Arbeitswelt vertieft wahrnehmen.

Auch für Menschen mit polnischem und philippinischem **Migrationshintergrund** bietet der nördlichste Wallfahrtsort Deutschlands einen Ort der Zusammenkunft.

Mit Segnungsgottesdienste wird **Menschen in besonderen Lebenssituationen** (z.B. Schwangere und werdender Eltern, Kranke, Trauernde) in ihren existentiellen Bedürfnis nach Zuspruch, Trost oder Schutz am Wallfahrtsort eine Beheimatung gegeben.

Zur Förderung des **Tourismus** in der Region werden Führungen zu Geschichte und Architektur des Wallfahrtsortes angeboten. Diese werden gerade auch von Urlaubern des nahegelegene Erholungsgebiets „Thülsfelder Talsperre“ gerne angenommen.

2. Ein musisch-kulturelles Zentrum der Region

Das Potential, über das der Wallfahrtsort durch seine Bekanntheit in der Region über das religiöse Leben hinaus auch als **Kulturträger** verfügt, wurde in den 2000er Jahren von verantwortlichen kirchlichen Stellen erkannt. Mit der Schaffung einer hauptamtlichen Kirchenmusikerstelle konnte seitdem die musikpädagogisch Arbeit, als auch die Durchführung von Konzerten stark ausgebaut werden.

2.1 Konzertreihe

Die seit 2010 jährlich stattfindende Konzertreihe am Wallfahrtsort Bethen umfasst mehrere **Orgelvespern** im Jahresverlauf, kirchenmusikalische Andachten, Konzerte im Format **Orgelplus** (z.B.: Orgel+Trompete, Orgel+Violine usw.), **Kinder- und Jugendchorkonzerte** (in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendchor Garrel) und **Konzert mit allen Chören der Pfarrgemeinde** St. Marien (120 Mitwirkende). Durch das im Jahr 2010 neu gebaute Pfarr- und Pilger-

3. Warum ist eine neue Orgel notwendig?

Wie ein Gutachten (siehe Anhang) des Orgelsachverständigen Stefan Decker aus dem Jahr 2015 zeigt, entspricht die Orgel aus der Nachkriegszeit (1952) den Anforderungen nicht. Es heißt dort:

„Das Instrument (...) hat erhebliche Schwächen. Vor allem sind Umfang und Konzeption für den Raum unzureichend. Damit wird es der regionalen Bedeutung im Oldenburger Land mit vielen Besuchern und zahlreichen Gottesdiensten in keiner Weise gerecht.“

Mit **nur 16 Registern**, ist die Orgel für den Raum zu klein disponiert. Das einzige Bassregister vermag die hohen Klänge nicht zu tragen. Die Mixturen, die einer Orgel königlichen Glanz verleihen sollen, klingen schrill und unausgewogen. Das einzige Zungenregister Schalmel 8' ist weder für lyrische Solostimme noch als kraftvolle Stimme im Gesamtklang der Orgel nutzbar. Ein Schwellwerk zur stufenlosen Regelung der Lautstärke fehlt.

Damit ist das Instrument bei der Durchführung und Gestaltung der jährlichen **Konzertreihe** in Bethen keine Hilfe. Zu den guten Bedingungen für die **Ausbildung der Kinder und Jugendlichen** in Bethen bildet die derzeitige Orgel von 1952 leider einen Gegensatz. Gerade wenn sich die Heranwachsenden in Konzert und Gottesdienst der eigenen Fähigkeiten bewußt werden sollen, steht nur ein ungenügendes Begleitinstrument zur Verfügung.

Nur ein kompletter Neubau, kann dem Grundproblem der zu kleinen Disposition wirksam Abhilfe verschaffen und auch das für Liturgie, Konzert, Chorbegleitung und Unterricht wichtige Schwellwerk kann nur so verwirklicht werden.

Aufgrund dieser Bewertung und der bleibenden **Reparaturanfälligkeit** der jetzigen Orgel mit ihrer elektropneumatischen Technik (baubedingt korrosionsanfällig) und dem nach 68 Jahren durchgängigen Gebrauchs zu erneuernden Spieltisch haben sich der Kirchenausschuss und der Pfarreirat St. Marien gegen eine auch kostenintensive Überarbeitung der bestehenden Orgel, die nur den unbefriedigenden Zustand konservieren würde, und für einen auf die Bedürfnisse und den Kirchenraum abgestimmten Neubau entschieden.

Darum wurden verschiedene Orgelbauangebote eingeholt. Die Entscheidung des Kirchenausschuss St. Marien fiel nach der Bewertung der Angebote durch den damaligen Orgelsachverständigen des BMO, Herrn Stefan Decker, auf das Angebot der Firma Eule in Bautzen mit der veranschlagten Gesamtsumme von 651.084,70 Euro, Stand 31.12.2018.

4. Die neue Orgel der Firma Hermann Eule, Bautzen

Die neue Orgel mit ihren **28 Registern** (Disposition siehe Anhang) wird es ermöglichen ein breites und vielfältiges **orchestrales Klangbild** darzustellen. Flöte, Oboe, Trompete, Cello, Violine und Horn sind nur einige der Klangfarben, die die „Eule-Orgel“ für Gottesdienst, Chorbegleitung und das Musizieren mit Solisten bereit halten wird.

Das **Schwellwerk** - ein Kasten aus 5 cm Massivholz in dem 13 Register Platz finden - ermöglicht eine stufenlose Regulierung der Lautstärke. Dabei wird der Organist in die Lage versetzt mittels eines Fußtritts am Holzkasten angebrachte Klappen zu öffnen (forte) und zu schließen (piano).

Die **Verbindung** von den Tasten des Spieltisches zu den Ventilen unter den Pfeifen wird **auf mechanischem Wege** über dünne Holzleisten geschehen, wie es jahrhundertlang im Orgelbau üblich war. Dieses System ist deutlich robuster und wartungsärmer als die elektrische Traktur der jetzigen Orgel. Beispiele für Traktur und Schwellwerk finden sich unter anderem in in Orgeln der Kirchen St. Andreas und St. Josef Cloppenburg sowie im 2007 neu eingeweihten Instrument der Klosterkirche Vechta.

Von der musikalischen und handwerklichen Qualität der neuen Orgel der Firma Eule würden sowohl die Pilger, die Konzertbesucher, die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchores als auch die Instrumentalschüler erheblich profitieren. Sie würde ein lange vorhandene Lücke füllen und zugleich neue künstlerisch und pädagogische Impulse ermöglichen.

5. Informationen zur Finanzierung

Die neue Orgel muss hauptsächlich durch Spenden finanziert werden. Zur Einwerbung der Spenden wurde am 13. Juni 2017 ein Orgelbauverein gegründet (inzwischen 42 Mitglieder).

Durch verschiedene Aktivitäten wie Benefizkonzerte, Bewirtungen und Verkauf von Orgelpfeifenpatenschaften hat der Orgelbauverein bislang 120.000 Euro gesammelt, Stand Mai 2020.

Als Zahlungsweise gibt die Firma Eule vor:

20% nach der Unterzeichnung des Vertrages

25% beim Saalaufbau der Orgel

35% bei Anlieferung der Orgel

20% nach Abnahme der spielfertigen Orgel

Das Material ist mit Zahlung der 1. Rate gegen Preiserhöhung gesichert. Für die Lohnkosten ergibt sich pro Jahr eine Kostensteigerung von 3% entsprechend der aktuellen Tarifabschlüsse des öffentlichen Dienstes. Der Anteil der Lohnkosten am Gesamtpreis beträgt 76%.

Die Lieferzeit der Orgel würde ca. drei Jahre ab verbindlicher Beauftragung betragen.

Für den Orgelbauverein ergibt sich nun die Schwierigkeit auch bei sehr großem Engagement der kleinen Kirchengemeinde Bethen nicht so schnell Spenden sammeln zu können, um Inflation und Kostensteigerungen zu überholen, zumal aufgrund der aktuellen Geldmarktsituation das schon gesammelte Guthaben von 120.000 Euro keine Zinsen abwirft.

Der Orgelbauverein muss daher im Finanzierungsplan auch Zuschüsse öffentlicher Träger anfragen, um möglichst bald den Auftrag erteilen und damit einen Preisstopp zumindest für die Materialkosten bewirken zu können.

5.1 Finanzierungsplan

Einnahmen

Zuschuss Pfarrei	70.000 €
Zuschuss Official Vechta beantragt	150.000 €
Verkauf bestehende Orgel	20.000 €
Patenschaften für die Pfeifen der neuen Orgel hochgerechnet auf vier Jahre	150.000 €
Mitgliedsbeiträge Orgelbauverein hochgerechnet auf vier Jahre	9.000 €
Ansprache Einzelspender	30.000 €
Aktionen Konzerte hochgerechnet auf vier Jahre	25.000 €
Drittmittel Stiftungen noch nicht beantragt	75.000 €
Kontoguthaben Orgelbauverein (Mai 2020)	120.000 €
Stadt Cloppenburg noch nicht beantragt	20.000 €
Land Niedersachsen noch nicht beantragt	20.000 €
Landkreis Vechta noch nicht beantragt	5.000 €
Summe Einnahmen	694.000 €
Gesamtkosten gemäß gültigen Kostenvoranschlag gültig bis 31.12.2020	714.000 €
Unterdeckung	20.000 €

6. Antrag Zuschuss Landkreis Cloppenburg

Um eine weitere Kostensteigerung zu bremsen, ist es unser Ziel möglichst noch vor dem 31.12.2020 den Auftrag erteilen zu können. Dazu sind dann 20% der Gesamtsumme = 142800 Euro anzuzahlen. Danach beginnt der Zeitraum von mindestens drei Jahren Lieferzeit, in denen der Orgelbauverein weiter Spenden sammeln kann.

Die Pfarrei St. Marien Bethen beantragt nun zur Finanzierung der Orgel beim Landkreis Cloppenburg einen **Zuschuss von 20.000 Euro**.

Durch den coronabedingten „lock down“ wird der Orgelbauverein derzeit aller Möglichkeiten von Einnahmen durch Konzerte mit Bewirtungen etc. beraubt. Ebenso sind die Einnahmen aus dem Opferstock und durch Spenden von Pilgern deutlich verringert, da ja bis Ende August 2020 alle Großveranstaltungen und Wallfahrten abgesagt werden mußten. Gleichzeitig hat die Coronakrise auch noch einmal deutlich gemacht, welche Bedeutung das musisch-kulturelle Schaffen im öffentlichen Leben einnimmt, so dass auch der Neubau der Orgel als ein zukunftsweisendes Projekt anzusehen ist.

Bethen, den 13. Juni 2020



Pfarrer Msgr. Dr. Dirk Költgen

Vorsitzender



Josef Alterbaum

Stellvertretender Vorsitzender

Kirchenausschuss St. Marien Bethen

7. Anhang

7.1 Gutachten Klais-Orgel von 1952

Orgel in der Basilika Sankt Marien in Bethen

Besichtigung und Gespräch mit Christian Kienel am 15. Juli 2015

Orgel erbaut 1952 durch Klais, Bonn

Disposition:

Hauptwerk

I. Manual Cg³

Prinzipal 8'

Lieblich Gedackt 8'

Spitzflöte 4'

Gemsquinte 2 2/3'

Oktave 2'

Mixtur 4-6f.

Schalmey 8'

Nebenwerk

II. Manual Cg³

Rohrflöte 8'

Gemshorn 8'

Prinzipal 4'

Quintadena 4'

Waldflöte 2'

Scharff 3-4f.

Tremulant

Pedal

C-f'

Subbass 16'

Oktavbass 8'

Gedacktbass 8' (Extension aus Subbaß)

Choralbass 4' (Extension aus Oktavbass)

Flachflöte 2' (Extension aus Choralbass)

Fagott 16' (c^o-f' Transmission aus Schalmey 8')

3 Normalkoppeln, Subkoppel II-I, 2 Freie Kombinationen, Pedalkombination,
Tutti, Walze

Klangbild:

Die Grundregister sind recht charakteristisch und einigermaßen tragfähig.

Prinzipale 8' und 4': gesunder Prinzipalklang

Liebt Gedackt 8': etwas schwach

Quintadena 4': grundtönig

Subbass 16': zwar präsent, aber für den Raum als einziges labiales 16'-Register zu wenig.

Im Manual wirkt sich, was Grundtönigkeit und Basswirkung angeht, zumindest die Subkoppel positiv aus, das Pedal bleibt zu schwach.

Mixtur, Scharff (Oktavrepetition!) und Oktave 2' sind besonders in der oberen Lage aggressiv, trotz der relativ niedrigen Lage der Mixturchöre; sie bilden kein gut durchhörbares und abgerundetes Klangbild, wie auch Klangproben im Raum zeigten. Das Plenum ist damit unbefriedigend.

Sesquialter 2-fach: repetiert bei c° , Mittellage im Raum ausgeglichen, oberer Diskant aber wenig charakteristisch.

Zungenregister: Schalmey 8' ist das einzige Manual-Zungenregister, aber weder als lyrische Solostimme noch als klangstarke Plenumzunge tauglich und damit ein kaum brauchbarer Kompromiss. Das daraus gewonnene 16'-Register im Pedal (Transmission/Extension, Fagott) ist wenig grundtönig und keine Verstärkung der Basslage.

Die Raumgröße verlangt eigentlich ein offenes 16'-Register.

Ungünstig ist die Aufteilung des Prinzipalchors auf die beiden Manuale, ein lückenloses Plenum ist nur gekoppelt möglich.

Es liegen Verschmutzungen vor, eine Reinigung ist mittelfristig fällig. Reinigung und Überholung waren zuletzt 1992.

Zusammenfassung:

Das Instrument ist solide gefertigt und im Grundtonbereich zumindest in den Manualen klanglich recht charakteristisch und ausgeglichen. Der für Klais-Orgeln dieser Zeit typische Spieltisch ist ästhetisch ansprechend und ergonomisch zu bedienen. Damit gehört dieses Instrument zu den erfreulichen Erscheinungen aus der Entstehungszeit.

Es gibt aber auch erhebliche Defizite:

- immer wieder Störungen im Pedal (Kontakte?)
- klangliche Schwächen in den Mixturen und Obertonregistern
- schwache Basswirkung im Pedal
- große Kompromisse und Schwachpunkte in der Disposition:
- Fehlen effektiver Plenum-Zungen
- Plenum nur gekoppelt möglich

- keine Schwellmöglichkeit (besonders für differenzierte Begleitaufgaben)
- insgesamt sehr mager und sparsam im Verhältnis zum Raum).

Bewertung:

Das Instrument gehört unbedingt zu den besseren Instrumenten der 1950er Jahre. Aber es hat doch erhebliche Schwächen. Vor allem sind Umfang und Konzeption für den Raum unzureichend. Damit wird es der regionalen Bedeutung der Marienbasilika als bedeutendstem Wallfahrtsort und geistlichem Zentrum im Oldenburger Land mit vielen Besuchern und zahlreichen Gottesdiensten in keiner Weise gerecht.

Überlegungen zur Verbesserung der Orgelsituation.

Es sind verschiedene Ansätze denkbar:

1. Erweiterungen des vorhandenen Bestands: Diese sind kaum möglich, weil zusätzliche Pfeifenstöcke/Zusatz-Windladen räumlich kaum untergebracht werden können.
2. Neues Konzept, das Elemente der vorhandenen Orgel einbezieht: neue Positionierung der Teilwerke (s.u.). Übernommen werden könnte ein Teil des Pfeifenwerks, die technische Anlage müsste neu angefertigt werden; eine Weiterverwendung der vorhandenen Windladen wird kaum möglich.
3. Völliger Neubau. Die vorhandene Orgel, die ja durchaus ihre Qualitäten besitzt, könnte dann unverändert als Ganzes an anderer Stelle wiederverwendet werden.

zu 2. und 3.: Problematisch wird auf jeden Fall der geringe zur Verfügung stehende Platz sein.

Dazu folgender Denkansatz: zwei Manuale, Hauptwerk und Schwellwerk links bzw. rechts aufgestellt. Laden niedriger als bisher angeordnet, aber so, dass die Pfeifen über eventuelle davor stehende Personen sprechen können. Pedal mit wenigen eigenständigen, aber tragenden Registern hinten, ansonsten Transmissionen aus dem Hauptwerk.

Stefan Decker
Regionalkantor

7.2 Disposition Orgel St. Marien Basilika Hermann Eule Orgelbau

28 Register + 5 Extensionen + 3 Vorzüge + 7 Transfusionen

I. Hauptwerk (C-a''')

Salicional 16'
Liebl. Gedackt 16' Transm.
Principal 8'
Viola di Gamba 8'
Marienflöte 8'
Erzähler 8'
Gedackt 8' Transm.
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3' VA
Superoctave 2' VA
Mixtur 4fach 2'
Cornett 2-4fach 2 2/3'
Trompete 8'
Physharmonika 16' Ext.
Physharmonika 8'

II. Schwellwerk

Liebl. Gedackt 16'
Geigenprincipal 8'
Unda maris 8' ab c°
Flauto traverso 8'
Gedackt 8' Ext.
Viola d'amour 8'
Fugara 4'
Flauto amabile 4'
Nassat 2 2/3'
Waldflöte 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3' VA
Progressio 3-4fach 2'
Cor anglais 16'
Oboe 8'
- Tremulant

Pedal (C-f')

Violonbass 16'
Subbass 16'
Gedacktbaß 16' Transm.
Principalbass 8'
Cello 8' Ext.
Bordun 8' Ext.
Gedackt 8' Transm.
Octavbaß 4' Ext.
Gedacktfloete 4' Transm.
Posaune 16'
Trompetenbaß 8'
Clarinbaß 4' Transm.

Nebenregister:

3 Normalkoppeln (mechanisch)

Super II-I, Sub II-I, Super II-P, Sub II-II, Super II-II (elektrisch)

Schwelltritt II und Physharmonika

Setzeranlage

Walze